



Reden

12.11.2015

Thema: Antrag der Staatsregierung auf Zustimmung zum Vertrag zwischen dem Freistaat Bayern und dem Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern sowie der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

Florian Streibl (FW): Sehr geehrte Frau Präsidentin, wert Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Freller, Sie haben mir aus dem Herzen gesprochen. Ich kann jedes Wort Ihrer Rede nur unterstreichen und Ihnen zustimmen. Wir alle haben eine besondere Verantwortung für die israelitische Kultur hier in Bayern, aber auch in Israel. Zu unserem Staatsverständnis gehört, dass wir diese Verantwortung wahrnehmen und auch tragen. Es macht höchst betroffen, wenn der Antisemitismus in Deutschland und Bayern wieder erstarkt und die Sicherheitslage gefährdet. Wir müssen vorsichtig sein; denn die israelitische Kultur und Kultusgemeinde ist wahrlich ein Seismograph dafür, wie es um unsere Gesellschaft bestellt ist. Sie ist ein Seismograph für die freiheitliche Ordnung und die Offenheit unserer Gesellschaft. Deswegen sind wir aufgerufen, für diese Sicherheit zu sorgen.

Meine Damen und Herren, die israelitische Kultur und der mosaische Glaube bilden neben der christlichen Kultur und der antiken Kultur und Philosophie die Grundlagen für den Wertekanon in unserer westlichen Welt. Wenn wir über Werte sprechen, müssen wir fragen, um welche Werte es geht und woher sie kommen. Werte gehen aus der Geschichte sowie aus Geschichten, die tradiert werden, hervor. Diese Werte fließen in Gesetze und Normen ein. Deswegen ist hier der zentrale Ort, da wir als Legislative auf dieser Wertebasis stehen und diese Werte in Normen gießen. Aus diesem Grund müssen wir besonders aufpassen. Die israelitische Kultur trägt mit ihrer Geschichte und ihren Geschichten, die in der Tora, im Alten Testament, aber auch im Neuen Testament niedergeschrieben sind, zu unserem Wertekanon bei. Dazu gehören Werte wie die Freiheit. Das Buch Exodus ist ein Buch der Befreiung. Die Zehn Gebote stellen den Grundkanon für jedes gesellschaftliche Leben dar. Letztendlich ist das auch der Wert der Barmherzigkeit. An dieser Stelle sind wir gefordert und gefragt. Vor diesem Hintergrund können wir diesen Staatsvertrag nur gutheißen und unterstützen. Die israelitische Kultusgemeinde hat eine große Aufgabe, wenn sie ihre eigene Geschichte und ihre Geschichten immer wieder weitergibt und weitererzählt. Am Schabbat wird die Geschichte dann zur Wahrheit. Die Geschichten werden an die Kinder weitergegeben. Das müssen auch wir machen. Wir müssen unsere Geschichte und unsere Geschichten weitergeben, damit diese Werte weiter erhalten bleiben.

Meine Damen und Herren, eine Gesellschaft lebt durch den Dialog, lebt durch Begegnungen und lebt letztlich durch die Verschiedenheit. Das zeichnet eine offene und freiheitliche Gesellschaft aus. Meine Damen und Herren, wahre Kulturen sind nicht in sich verschlossen, sondern sind berufen, auf andere Kulturen freundschaftlich zuzugehen und ihnen zu begegnen, um dadurch neue Wirklichkeiten zu schaffen. Eine solche neue Wirklichkeit ist hier in München



**BAYERISCHER LANDTAG
ABGEORDNETER
Florian Streibl**

am Sankt-Jakobs-Platz geschaffen worden. Darauf können wir alle stolz sein. Wir können froh darüber sein, dass ein solcher Ort geschaffen worden ist. Zum Abschluss möchte ich noch eine Bitte vortragen. Letzte Woche war ich in Israel und habe das Heilige Land bereist. Von Juden, Christen und Moslems bin ich immer wieder angesprochen worden: Erzähle, wenn du wieder zurückkommst, dass ihr hier sicher wart. Hier wird niemand bedroht. Erzähle zu Hause, dass ihr alle willkommen seid in Israel. Ihr könnt dorthin fahren. - Ich wünsche mir, dass wir zu allen mit mosaischem Glauben sagen können: Auch ihr seid hier sicher und willkommen. Daran müssen wir arbeiten. Jedem, der hier ist, müssen wir sagen: Einen großen Respekt und Dank dafür, dass ihr hier seid; denn ihr bereichert uns und unsere Gesellschaft, ihr gehört zu uns.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)